

bisweilen in geringer Ausdehnung ein flaches, welliges Hügelland bilden. (Siehe die Ansicht des Thales des Merico Taf. VI, Fig. 2.)

Auf der Fahrt von Reggio nach Siderno hat man demnach, von Barcaleone angefangen, zur Linken meist folgendes Bild vor sich:

1. ein schmaler Streifen Alluvialland;
2. niedrige, abgerundete Hügel aus braunem Diluvialschotter.
3. die Pliocänplateaus mit den Ortschaften.
4. das granitische Grundgebirge, in hohen, schroffen Gebirgsformen die jüngeren Bildungen überragend. (Siehe die Ansicht von Gerace. Taf. VI, Fig. 3.)

Über die Topographie von Gerace selbst ist folgendes zu bemerken:

Die alte Stadt Gerace liegt in vorerwähnter Weise, wie die meisten anderen Ortschaften, beiläufig eine halbe Meile von der Küste entfernt, auf der Höhe eines hoch aufragenden Pliocänplateaus. Dieses Plateau ist jedoch im Verhältnisse zu seiner Höhe und Länge so schmal, dass es mehr die Form einer langen Mauer hat, welche sich vom Gebirge gegen das Meer zu erstreckt (von NNW. nach SSO.). (Vergleiche Taf. V, Fig. 1 und Taf. V, Fig. 2.) Hinter demselben erhebt sich in mehreren Zacken der Mte. Jejunio, welcher bereits durchaus aus Granit besteht. Im Osten<sup>1</sup> des Plateaus verläuft das Thal des Novito, in dessen Hintergrunde Agnana liegt, im Westen das Thal des Merico, in dem die Bäder von Gerace liegen.

Das Plateau von Gerace reicht nicht bis an die Küste, sondern fällt gegen dieselbe allmählig in eine breite Hügelgruppe ab, in deren Mitte ebenfalls vom Innern gegen das Meer zu ein schmales Thal, das Thal von Gerace, verläuft, welches jedoch im ganzen mehr den Charakter eines grossen Regenrisses trägt.

In neuerer Zeit hat sich, von der alten Stadt Gerace aus, an der Küste eine kleine Colonie gebildet, welche ebenfalls den

<sup>1</sup> In nachfolgender Beschreibung sind die Himmelsgegenden summarisch N., S O W. bezeichnet. Strenge genommen müsste es anstatt N., NW. N, anstatt S., S. O. S., anstatt W., W. S. W., anstatt O., O. N. O. heissen.